

# Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene

---



**21. JAHRESBERICHT 2012/2013**

**ame**

Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene



## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>I. SCHULLEITUNG</b>	3
Vorwort der Rektorin	3
<b>II. SCHULBEHÖRDEN</b>	5
Schulkommission	5
Maturitätsprüfungskommission	5
<b>III. LEHRPERSONEN</b>	7
Mutationen	8
<b>IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2013</b>	9
<b>V. DAS AME-EPOS</b>	16
<b>VI. MATURAArBEITEN 2013</b>	22
<b>VII. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2013</b>	24
<b>VIII. VESAME-NEWS</b>	28
Fazit nach 8 Wochen Uni in Basel	
<b>IX. STATISTISCHE ANGABEN</b>	31

## I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner  
Prorektor: Dr. René Muri

### Vorwort der Rektorin

Am 29. Juni 2013 verliessen 32 Studierende unsere Schule mit dem hart erarbeiteten Maturitätszeugnis in der Hand. Wir gratulieren herzlich und wünschen allen viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Die Ersten, die im vergangenen Schuljahr zu ihren Prüfungen antreten mussten, waren die 75 Vorkursstudierenden. 53 (70.7%) von ihnen waren erfolgreich. Es waren dies die ersten Prüfungen, die wir in Koordination mit der Kantonsschule Olten, die ebenfalls einen Vorkurs führt, und der Pädagogischen Hochschule FHNW, welche die Kandidierenden prüft, die zu den Prüfungen antreten, ohne den Vorkurs besucht zu haben, durchgeführt haben.

Die Passerellenstudierenden legten ihre Prüfungen in der letzten Woche vor den Sommerferien und den ersten drei Wochen nach den Sommerferien ab. Von den 92 Kandidierenden bestanden deren 71 oder 77.2% die Prüfungen.

Die Prüfungssessionen, die sich jeweils von nach den Frühlingferien bis Ende August hinziehen, sind besonders für diejenigen Lehrpersonen, die in allen drei Angeboten der Schule unterrichten, eine grosse Belastung. Ich danke Ihnen an dieser Stelle für Ihren grossen Einsatz, mit dem sie dieser Herausforderung begegnen.

Im vergangenen Schuljahr wurden in der Passerelle und im Vorkurs wiederum je vier Abteilungen geführt. In der Maturitätsabteilung mussten wir die zwei Abteilungen des 2. Aufbausemesters zusammenlegen, und am Ende des Grundkurses kam es zu einer Zusammenlegung von drei zu zwei Abteilungen.

Auf Ende Schuljahr hat uns Maria Samaras, die seit August 2010 Physik in der Passerelle und im Vorkurs unterrichtete, verlassen. Wir alle wünschen ihr für ihre private und berufliche Zukunft alles Gute und danken ihr für ihren grossen Einsatz.

Unsere Schulkommission hat grosse Veränderungen erfahren: Im Frühjahr verstarb das hoch geschätzte Mitglied Annemarie Schaffner. Die Lehrerschaft, die Administration und die Schulleitung werden sie in ehrender Erinnerung behalten.

Martha Brem, Daniel Kalt und Oliver Martin sind aus unserer Schulkommission ausgetreten. Wir bedanken uns für ihre grosse Arbeit und für ihr Interesse an unserer Schule! Neu sind in der Schulkommission dabei: Matthias Adelsbach, Judith Bigler, René Utiger und Christine Wey. Wir danken herzlich, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben und freuen uns auf eine spannende und konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen und mit Eva Kuhn (Präsidentin) und Ruedi Bürgi, den beiden Mitgliedern, die in der Kommission verblieben sind.

Nebst der Schulkommission gibt es aber noch andere Personen, die sich für unsere Schule einsetzen und mich in meiner Tätigkeit jederzeit unterstützen: Ich bedanke mich bei den Lehrpersonen, die mit ihrem Engagement und Teamgeist unsere Schule prägen, bei unserem Prorektor, René Muri, und unserer administrativen Mitarbeiterin, Cornelia Franz, die freundlich und kompetent für reibungslose Abläufe sorgen und sich auch um wichtige Details kümmern. Ein Dankeschön geht auch an den Verein Ehemaliger und Studierender der AME (VESAME), die an den Maturaarbeitspräsentationen ihre Bar als beliebten Treffpunkt nach den Präsentationen führen und auch an der Maturfeier immer aktiv dabei sind. Zum Schluss danke ich den Mitarbeitenden des Departements Bildung, Kultur und Sport, die für unsere Anliegen immer ein offenes Ohr haben, für die konstruktive Zusammenarbeit

Barbara Keller



## II. SCHULBEHÖRDEN

### Schulkommission

<b>Präsidentin</b>	Eva Kuhn, Langacker 402, 5324 Full-Reuenthal
<b>Vizepräsident:</b>	Kalt Daniel, Dr., Tellestrasse 27, 5416 Kirchdorf
<b>Mitglieder:</b>	Brem Martha, Hübeliacker 1a, 5034 Suhr
	Bürgi Ruedi, Dr., Drosselweg 3, 5610 Wohlen
	Martin Oliver, Alte Bernstrasse 1, 5503 Schafisheim
	Schaffner Annemarie, Dr., im Wygarte 3, 5611 Anglikon

### Maturitätsprüfungskommission

<b>Präsident:</b>	Hägler Peter, Klosterfeldstrasse 31, 5630 Muri
<b>Mitglieder:</b>	Fauver Connie, Stillihusstrasse 2, 5322 Stilli
	Abela Ada, Hertensteinstrasse 39d, 5408 Ennetbaden
	Brühlhart Stephan, Prof., Scheuerrain 7, 5210 Windisch
	Colpi Bruno, Dr., Amselweg 8, 4614 Hägendorf
	Gmür Heinz, Römerstrasse 33, 3047 Bremgarten
	Haefeli Anton, Prof. em. Dr. phil., Stapferstrasse 16, 5000 Aarau
	Henn Ralph, Burghalde 7, 8487 Rämismühle
	Jourdan Jürg, Dr., Stefanstrasse 70, 4106 Therwil
	Keller Stefan D., Prof. Dr., Flughafenstrasse 51, 4056 Basel
	Könz Zollinger Letizia, Pfannenstielstrasse 30, 8706 Meilen
	Linnemann Torsten, Dr., Kleinriehenstrasse 79, 4058 Basel
	Luzzatto Franco, Dr., Unterlöchlistrasse 9, 6006 Luzern
	Ochsner Jannibelli Gabriela, Unterächer 10, 8712 Stäfa
	Plüss Siegrist Daniela, Dr., Burghaldenstrasse 31a, 5600 Lenzburg
	Rutz Guido, Prof., Rychenbergstrasse 69, 8400 Winterthur
	Schmidlin Antonia, St. Johannis-Ring 123, 4056 Basel
	Tscherter Vincent, Dr., Bergstrasse 38, 4500 Solothurn
	Volkart Hans Rudolf, Witellikerstrasse 39, 8702 Zollikon
	Burkard Martin, Dr., Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstr. 91, 5001 Aarau
	Diem Bettina, BKS, Bachstrasse 15, 5001 Aarau

### **Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2013**

Breitschmid Vrony, Bankweg 9, 5610 Wohlen  
Bruder Reinhold, Lärchenstrasse 4, 5024 Küttigen  
Däpp Willi, Maiackerstrasse 37, 5200 Brugg  
Ehrensperger Peter, Staufbergstrasse 12, 5000 Aarau  
Greminger Carine, Gotthelfstrasse 51, 5000 Aarau  
Jordi Martin, Rosenbergstrasse 43, 5024 Küttigen  
Künzli Brigitte, Schachen 24, 5000 Aarau  
Moreschi Sandra, Föhrenweg 6, 5436 Würenlos  
Ruiz Francisca, Sonneggstrasse 3, 5430 Wettingen  
Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich  
Storz Claudia, Halde 29, 5000 Aarau  
Trottmann Beat, Alzbachstrasse 48, 5734 Reinach  
Witzig Jonas, Haldenstrasse 9, 6006 Luzern



### III. LEHRPERSONEN

Lehrpersonen auf Beginn und während des Schuljahres 2012/13

(ohne Stellvertretungen)

In Klammern: Eintrittsjahr der Lehrpersonen

Aabid Benz Barbara, Aarau (1994)	Bildnerisches Gestalten
Anklin Heinz, Ennetbaden (2006)	Physik
Blum Marianne, Zofingen (2009)	Geschichte
Burgherr Martin, Remigen (2005)	Latein
Burgherr-Oberholzer Sonia, Remigen (2002)	Englisch
Dean Tobias, Aarau (2006)	Deutsch
Diener Philipp, Aarau (2009)	Biologie
Fahländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fellmann Lukas, Basel (2010)	Geschichte
Gredig Serena, Malans (2011)	Englisch
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Hauswirth Michel, Luzern (2011)	Mathematik, Physik
Keller Tanner Dr. Barbara, Rothrist (2003)	Englisch
Kobel Dominik, Wohlen (2009)	Deutsch, Geschichte
Kuske Julia, Zürich (2009)	Deutsch
Lax Anton, Aarau (2010)	Deutsch
Lüthy Adrian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angewandte Mathematik
Maldonado José Iván, Luzern (2002)	Spanisch
Martinek Klara, Unterentfelden (2012)	Geografie
Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Meier Roman, Dättwil (2007)	Mathematik, Physik
Meier Ursula, Zürich (2010)	Deutsch
Muri Dr. René, Aarau Rohr (1992)	Geografie
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte, Deutsch
Ruffin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Samaras Maria, Oberrohrdorf (2010)	Physik
Schatzmann Daniel, Seon (2008)	Wirtschaft
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spieß Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Mathematik, Physik
Vettiger Dr. Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
Zumsteg Isabelle, Rombach (2007)	Biologie

**Mutationen** (ohne Stellvertretungen)

**Neuanstellungen auf Beginn und während des Schuljahres 2012/13:**

**Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2012/13:**

Samaras Maria, Oberrohrdorf (2010)

Physik



## IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2013

### Grundkurs a / Kurs 23

Klassenlehrer: Harry Spiess

Ardizzone Giuseppe, Dättwil  
Baniclès Sébastien, Bremgarten  
Brändli Jan, Meisterschwanden  
Ciftci Haydar, Riniken  
Gallarotti Boris, Künten  
Gligic Zarko, Adliswil  
Hablitz Thyl, Ruppertswil  
Hüsler Levin, Biberstein  
Jahanabadi Shafagh, Buchs  
Knezevic Branko, Bellikon  
Künzle Canan, Freienwil  
Lehmann Bettina, Neuenhof  
Magar Annika, Dürrenäsch  
Mahler Sarah, Seengen  
Mehmeti Kosovare, Obergösgen  
Monaco Manuel, Zürich  
Ottiger Gregor, Egliswil  
Schlüchter Cynthia, Langenthal  
Senn Claudio, Buchs  
Weber Christoph, Brugg  
Wunderlin Tobias, Rheinfelden

### Grundkurs b / Kurs 23

Klassenlehrer: Dominic Tschan

Bachmann Leo, Rheinfelden  
Brand Andrea, Basel  
Bula Christoph, Basel  
Fuchs Silvia, Reinach  
Furrer Martha, Widen  
Godena Alessandro, Möhlin  
Hartmann Edvige, Lengnau  
Held Fabio, Tägerig  
Juchli Ursula, Neuenhof  
Keller Thomas, Arni-Islisberg  
Kuhn Simon, Bremgarten  
Lasku Linda, Aarburg  
Novakovic Dragana, Neuenhof  
Yildirim Aygül, Stein  
Zevenhuizen Ella, Baden

### Grundkurs c / Kurs 23

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Aslankan Yücel, Suhr  
Bloderer Andrej, Schöftland  
Brönnimann Vasco, Ruppertswil  
Collet Sven, Aarau  
Gessendorfer Axel, Aarau  
Knüsli Diana, Gretzenbach  
Morina Burim, Buchs  
Ott Carmen, Solothurn  
Peter Karin, Menziken  
Richner Martin, Ruppertswil  
Satgunarajah Meganthan, Rohr  
Scheiwiler Enrico, Zofingen  
Strebel Manuel, Kölliken  
Tavernini Brian, Uerkheim  
Veselinovic Aleksandar, Aarau  
Voellmy Laurin, Menziken  
Von Känel Isabel, Berikon  
Widmer Marc, Teufenthal

### 2. Aufbausemester a / Kurs 22

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Aregger Melanie, Erlinsbach  
Brogle Nicole, Kaisten  
Eichler Simone, Wohlenschwil  
Ghielmini Jessica, Muhen  
Giuranno Manuela, Wohlen  
Grambs Güllü, Frick  
Helfer Pascal, Rheinfelden  
Jud Matthias, Wettingen  
Kohler Stefan, Ueken  
Lekaj Marigona, Oberentfelden  
Schnyder Simone, Duggingen  
Ulusu Sennur, Villmergen  
Weiler Sévérine, Nussbaumen

### 2. Aufbausemester c / Kurs 22

Klassenlehrerin: Julia Kuske

Aggöl Elif, Wildegg  
Bannwart Julia, Küttigen  
Ciftci Garbis, Riniken  
Ebner Philipp, Remigen  
Friscknecht Pascal, Egliswil  
Hefti Luiz, Oberhof  
Maurer Luca, Schönenwerd  
Müller Thomas, Unterentfelden  
Rastoder Ivona, Neuenhof  
Skoric Ana, Suhr  
Sommer David, Zofingen  
Souto Vieites Tamara, Aarau  
Strasser Mirjam, Wildegg

#### **4. Aufbausemester a / Kurs 21**

Klassenlehrer: Tobias Dean

Allaert Moira, Jonen  
Allemann Ramona, Stetten  
Bertos Tina, Villmergen  
Bircher Susanne, Niederrohrdorf  
Flückiger Daniel, Unterbözberg  
Gangl Sabrina, Ehrendingen  
Hänggi Eliane, Suhr  
Keller Roger, Aarau  
Lanter Patrick, Baden  
Schmocker Anita, Huttwil  
Schraner Severin, Kleindöttingen  
Studer Kevin, Fülenbach  
Uebelhart Urs, Biel  
Ünlüdere Murat, Wohlen  
Venosta Eveline, Rapperswil

#### **4. Aufbausemester c / Kurs 21**

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Andriaccio Fabrizio, Oftringen  
Baumann Natascha, Bottenwil  
Hauswirth Jean-Philippe, Brugg  
Ladurner Reto, Muhen  
Morini Chantal, Windisch  
Romer Katharina, Aarau  
Sagur Lukas, Gebenstorf  
Schönenberger Annina, Oberrohrdorf  
Speich Isabel, Jonen  
Spring Emanuel, Wettingen  
Suter Corinne, Niederrohrdorf  
Tanner Eliane, Wohlen  
Willi Laurie, Ennetbaden

#### **6. Aufbausemester a / Kurs 20**

Klassenlehrerin: Katharina Soliva

Aschmann Jessica, Bremgarten  
Holenstein Kathrin, Hunzenschwil  
Huber Maurice, Zürich  
Huber Thomas, Remigen  
Kaufmann Nathalie, Wohlen  
Moll Franziska, Olten  
Notter Christa, Niederhasli  
Rumpf Nicole, Baden  
Savsä Emre, Hölstein  
Scherer Marc, Nussbaumen  
Schütz Irene, Zürich  
Senn Benjamin, Bad Zurzach  
Sonderegger Nadine, Baden  
Tellenbach Michaela, Münchenstein  
Walzer Sibylle, Hausen

#### **6. Aufbausemester c / Kurs 20**

Klassenlehrerin: Barbara Vettiger

Baumgartner Samuel, Basel  
Bürgin Daniela, Muhen  
Djordjevic Marina, Reinach  
Dobler Angelina, Schönenwerd  
Doser Sabrina, Therwil  
Frei Sarina, Koblenz  
Geier Janine, Küttigen  
Haller Ariane, Giebenach  
Haller Marion, Kallern  
Landmann Elisa, Holziken  
Meierhans Jonas, Aarau  
Müller Sarah, Baden  
Richter Tim, Nussbaumen  
Rossé Anita, Unterenfelden  
Stamm Marc-Oliver, Widen  
Suter Michael, Lengnau  
Vogt Julienne, Neuenhof  
Wild Martin, Baden



*Maturaklasse 6a, Kurs 20*



*Maturaklasse 6c, Kurs 20*

**Passerelle, p6a**

Andrejic Milan, Dulliken  
Burkhardt Nicole, Lenzburg  
Coli Kristijan, Oberentfelden  
Fischer Marc, Rombach  
Flück Carmen, Aarau  
Grossniklaus Eveline, Suhr  
Hirtz Cyrill, Muhen  
Jost Stefanie, Klingnau  
Kaiser Daniela, Oensingen  
Koch Olivia, Suhr  
Kohli Florian, Hunzenschwil  
Krähling Stefanie, Olten  
Loosli Tamara, Buchs  
Mantineo Luca, Suhr  
Meister Jan, Matzendorf  
Patronic Fabian, Aarau Rohr  
Planzer Benjamin, Olten  
Ruf Jonathan, Schlossrued  
Rytz Sara, Aarau  
Schmid Stefanie, Full-Reuenthal  
Simon Yves, Suhr  
Stauffacher Christoph, Schinznach Dorf  
Suter Mike, Brittnau  
Tröndle Christian, Aarau  
Zähner Pascal, Gretzenbach  
Zulauf Tamara, Auenstein

**Passerelle, p6c**

Aeschlimann Roman, Brittnau  
Ambühl Dimitri, Zofingen  
Berisha Violeta, Gunzgen  
Bider David, Nesselbach  
Brunner Michelle, Dottikon  
Bruno Salvatore, Fulenbach  
Burkard Christian, Waltenschwil  
Dürst Sara, Hägendorf  
Dzananovic Kemal, Olten  
Fischer Sanya, Lenzburg  
Hauri Simona, Reinach  
Karaboga Dilan, Olten  
Kunz Claudio, Zofingen  
Meier Philippe, Wohlen  
Merz Sina, Beinwil am See

**Passerelle, p6b**

Albiez Janine, Kleindöttingen  
Aleric Matej, Basel  
Erne Jessica, Kleindöttingen  
Hardmeier Mark, Erlinsbach  
Herzog Jasmin, Frick  
Howald Patric, Aarburg  
Jurisic Kristina, Stein  
Kaiser Sonja, Uerzlikon  
Kicza Michael, Leuggern  
Künzler Sarah, Sissach  
Morach Sandra, Däniken  
Parlar Soyhan, Biberist  
Pibiri Stefano, Staufen  
Richner Dominic, Schafisheim  
Rodrigues Sibylle, Bellach  
Rudolf Remo, Bad Zurzach  
Schlatter Patrik, Nussbaumen  
Schmid Dario, Veltheim  
Schwaller Florian, Däniken  
Spahiu Tamane, Bad Zurzach  
Teh Matthias, Rheinfelden  
Zahno Donat, Staufen  
Zeltner Raphael, Seengen  
Zerzuben Pascal, Möhlin

**Passerelle, p6d**

Akdas Fatma, Wettingen  
Binggeli Melanie, Mellingen  
Büchli Tobias, Villnachern  
Duff Jeannine, Spreitenbach  
Duff Samantha, Spreitenbach  
Elmiger Tobias, Seengen  
Farruggia David, Baden-Dättwil  
Harcuba Michel, Boniswil  
Klaus Andreas, Brugg  
Kupferschmid Kevin, Remigen  
Marghella Claudio, Windisch  
Meier Severin, Wohlen  
Ott Joël, Baden  
Pozzi Alain, Ennetbaden  
Prokopchuk Anne, Windisch  
Ruf Benjamin, Birrhard

Pang Severin, Fahrwangen  
Plüss Carla, Brittnau  
Probst Andrea, Olten  
Riner Janik, Teufenthal  
Ruhstaller Markus, Unterkulm  
Rüttimann Roman, Jonen  
Schiesser Lukas, Rudolfstetten  
Stirnemann Alex, Wohlen  
Ward Yasemine, Seon  
Wernli Manuel, Wohlen  
Züllli Florina, Küttigen

Scheiber Samuel, Oberrohrdorf  
Scherrer Ruben, Brugg  
Steffen Patrick, Schinznach Dorf  
Stewart Shana, Spreitenbach  
Strebel Raphael, Mellingen  
Süess Florian, Brugg  
Todorovic Drazen, Brugg  
Torre Patrick, Bergdietikon  
Urech Martina, Unterbözberg  
Wild Oliver, Brugg  
Zweifel Emanuel, Birrhard

### **Vorkurs, vk11a**

Akarsel Gül Riehen  
Arcidiacona Daniela, Solothurn  
Böni Marco, Küttigen  
Canbaz Yakub, Basel  
Chen Jessica, Basel  
Diaz Morena, Oftringen  
Furger Jenny, Füllinsdorf  
Haag Nadia, Basel  
Hicklin Michèle, Basel  
Hildesheimer Sonja, Münchenbuchsee  
Indelicato Melania, Untersiggenthal  
Jacob Michelle, Boniswil  
Lanz Simone, Aarau  
Looser Kaspar, Riehen  
Lüscher Jasmin, Aarau  
Manser Katharina, Basel  
Messerschmid Johanna, Basel  
Morozzi Gabriela, Klotten  
Pfister Simon, Grenchen  
Polat Duygu, Menziken  
Sarpong Deborah, Basel  
Schmidlin Mirjam, Basel  
Schneider Simon, Basel  
Sebastiani Miriam, Riehen  
Wahlen Elias, Basel

### **Vorkurs, vk11b**

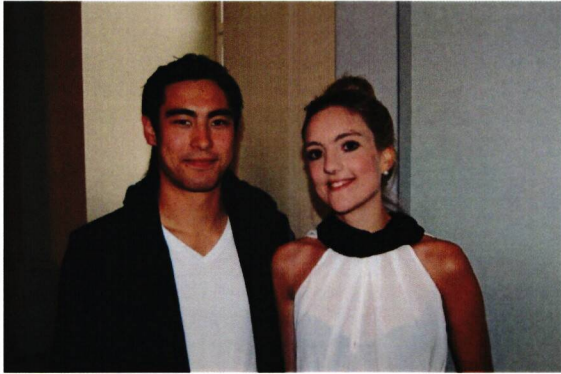
Adam Julian, Deitingen  
Ballachino Tiziana, Solothurn  
Battelli Nola, Schwaderloch  
Berger Daniela, Eiken  
Dehlinger Kaya, Frick  
Diggelmann Lisa, Gempen  
Dreier Sarah, Kleinlützel  
Kohler Jennifer, Seltisberg  
Koller Fabian, Bremgarten  
Lander Stephanie, Zuchwil  
Loureiro Bello José, Muttentz  
Roth Andrea, Gipf-Oberfrick  
Roth Franziska, Frick  
Roth Thomas, Solothurn  
Rudolf von Rohr Nicolas, Muttentz  
Saiti Gadaf, Solothurn  
Salur Akin, Olten  
Schindler Florian, Münchenstein  
Schumacher Benjamin, Sissach  
Schwerdt Benjamin, Allschwil  
Steiner Jasmin, Mumpf  
Theurillat Stephanie, Brislach  
Trüssel Solima, Sissach  
Wenger Manuel, Niederdorf  
Wüthrich Selina, Aarau

**Vorkurs, vk11c**

Belloli Silvia, Fislisbach  
Damiano Roberta, Olten  
Delfini Céline, Bettlach  
Djordjevic Tiana, Nussbaumen  
Emrulahu Sadik, Niedergösgen  
Ernst Tanja, Wettingen  
Gassmann Vera, Oberrohrdorf  
Günes Gizem, Wettingen  
Hartmann Julia, Brugg  
Huber Nico, Baden  
Karatay Özlem, Brugg  
Kazemi Nuria, Baden  
Messmer Dominique, Basel  
Minikus Anja, Würenlingen  
Möckel Andrea, Würenlos  
Plattner Yves, Basel  
Reichert Lukas, Freienwil  
Schneider Laura, Rütihof  
Seiler Beatrice, Neuenhof  
Simic Jelena, Aarau  
Spiegelberg Cyrill, Brugg  
Stampfli Tamara, Aedermansdorf  
Suter Desirée, Nussbaumen

**Vorkurs, vk11d**

Berli Marielle, Murgenthal  
Boss Pia, Teufenthal  
Bucher Sandra, Wohlen  
Burgener Raphaela, Sarmentorf  
Egloff Natascha, Othmarsingen  
Frauchiger Monika, Oftringen  
Gisi Rebecca, Unterentfelden  
Gugger Mathias, Seengen  
Häusler Thomas, Beinwil  
Hildebrandt Niels, Dottikon  
Izzo Zara, Ruppertswil  
Kolb Seraphine Dottikon  
Lisibach Eleonora, Teufenthal  
Martini Désirée, Erlinsbach  
Müller Lara, Aarburg  
Senn Viktor, Küttigen  
Steiner Cyril, Aarau  
Studer Caroline, Gretzenbach  
Studer Philipp, Reinach  
Sungur Özlem, Villmergen  
Uen Merve, Münchenstein  
Waeber Benjamin, Thalheim  
Widmer Thomas, Aarau  
Windisch Sebastian, Aarau



## V. Der AME-Epos

### Benjamin Senn, Slam-Poetry-Vortrag an der Maturfeier 2013

Prolog

Anlässlich des heutigen Anlasses,  
habe ich zur Feier des Tages einen kleinen Text verfasst  
Es handelt sich hierbei um eine Trilogie, bestehend aus drei Teilen.

Ein Epos,  
das sich dem in der Literatur weitverbreiteten AME-Schema bedient.

A - wie Anfang

M - wie Mitte

E - wie Ende

1. Teil

A

Anfang

„Was möchtest du einmal werden, wenn du gross bist?“

Diese Frage kennen wir alle. Sie wurde uns oft gestellt.

In Kindertagen kamen sie auf uns zu, Eltern, Verwandte, Lehrer und Nachbarn, kniffen uns in die Backen und fragten uns, was wir denn einmal werden wollten. Kühn und etwas träumerisch und mit einem Hauch Zynismus, der sagen sollte, dass wir die Fragenden mit unserer Berufsentscheidung in den Schatten stellen würden, antworteten wir ihnen:

„Astronaut wollen wir werden, oder Arzt! Feuerwehrmann! Tierärztin. Wir werden Chef!“

Wir hatten das Bild vom Raumanzug und vom kranken Fohlen verinnerlicht, und wir mussten strahlen als wir es sagten.

„Dann musst du dich in der Schule aber ranhalten.“, antworteten sie uns, und strichen uns, mit einem Grinsen, das jeglichem Ernst unserer Antwort entsagte, ruppig übers Haar.

„Und ob wir das werden“, dachten wir trotzig, obwohl uns beim besten Willen nicht klar war, weshalb ein Astronaut zur Schule gehen sollte. Doch wir taten, was von uns verlangt wurde. Wir gingen in die Schule und strengten uns an. Schliesslich hatten wir ein Ziel!

Wir wollten etwas werden!

Somit vergingen die Jahre. Die Schule schenkte uns viel. Doch mit dem Wissen kam auch die Gewissheit, dass wir unsere Ziele zu hochgesteckt hatten.

„Astronaut...“, schmunzelten wir, während wir an damals zurückdachten und den süßen Fratz in seinen naiven Tagträumereien erstmals objektiv betrachteten.

Selbstverständlich hatten wir noch immer unsere Ziele. Diese waren jetzt allerdings etwas näher und verlagerten sich von den unendlichen Weiten des Weltalls in ein Bürohochhaus an der Bahnhofsstrasse.

Der Job war grossartig. Das Gebäude war klimatisiert und von der grossen Fensterfront aus konnte man während den nächtlichen Überstunden die Sterne sehen. Wir beliessen es vorerst dabei.

Als wir eines Nachts noch einmal zu den Sternen blicken, stellen wir uns vor, dass da draussen einsam in einer Raumstation ein Astronaut schwebt, und zu eben jenem Zeitpunkt, da wir hier hochschauen, er zu uns herunter schaut, und zu eben jenem Zeitpunkt, da wir hier sitzen und voller Wehmut unseren Träumen nachtrauern, er vielleicht genau dasselbe tut, und er sich denkt, dass da unten irgendwo ein Büro sein muss, in welchem er nur allzu gerne gearbeitet hätte, statt einsam hier zu schweben und sich die Klöten abzufrieren. Es tut uns gut, dass auch der Astronaut nur das geworden ist, was er sein sollte, und wir denken noch kurz über die Ungerechtigkeit im Leben nach, bevor wir zum zehnten Mal zur Kaffeemaschine marschieren, einen, zwar im Geschmack hässlichen, doch in Temperatur heissen, Kaffee herauslassen, damit zum Fenster marschieren, und dem Astronaut zuprosten, als ob wir ihm sagen wollten, dass unsere Klöten angenehm warm seien, und wir in der Lage sind, sie jederzeit wieder aufzuwärmen.

Dann lassen wir den Kaffee abkühlen, so dass wir ihn in einem Schluck trinken können, und machen uns erneut an die Arbeit.

Wir wollen nicht, lassen, was jetzt ist!

Wir beginnen im nächsten Jahr die AME!

Wir wollen Tierärztin werden...

2. Teil

M

Mitte

Der Morgen war laut, und alles Klägliche, das sich einst mit mühelosem Schlaf verband war irgendwie verbannt.

Die Sonne war hell

und das Hundegebell

schier unerträglich,

die Jalousien versagten kläglich

und das Zimmer füllte sich allmählich

mit aufstehnerzwingem Tageslicht.

Die Augenlider noch immer bieder

Körperglieder verpackt in wärmendem Daunengefieder

schallte jetzt auch noch der Wecker

laut und immer und immer wieder

und weckte damit

den zum Aufstehen verbannte, schlafende Schlafzimmerkrieger.

Es war Samstagmorgen und die Zeit wollte, dass man an die AME ging.

Auf, auf ihr tapfren Maturanten-Recken

schluss damit, sich unter den Decken zu verstecken,

ihr könnt euch noch strecken,

doch dann müsst ihr seckeln.

Somit packt eure AKAD's und sieben Sachen,

denn ohne Schule seid ihr der Welt nicht gewachsen.

Frühstück streicht sich

denn es reicht nicht

REEENNNT!

und tut nicht so verweicht,  
denn der Stundenplan ist heute reichlich.  
und in der Tat...  
reichlich reicht nicht

Von Geschichte und Geschichten  
über Rotationsvolumen von Trichtern  
Rechtsfällen und Gerichten, die schlichten  
Henkern und Richtern  
Geologischen Schichten  
und dies noch am schlichtesten  
denn dieses Wissen muss man nach Priorität noch gewichten  
nach den Unterrichten

Von Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer  
und immer und immer und immer und immer  
es wird immer schlimmer es wird immer schlimmer  
von Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer

Brüche berechnen  
Köpfe zerbrechen  
Vokabeln bestreiten  
Funktionen ableiten  
aufleitenableitenaufleitenableiten  
den Horizont erweitern  
und das immer weiter,  
nur so wird man gescheiter  
bis ans Ende der Leiter  
doch das geht immer weiter  
Die Vielfalt ist frappant  
das Land unbekannt

Die Jagd nach dem Wissen  
scheint streng und beschissen  
ein langer Kampf  
en huere Chrampf  
und dies sei wahrlich und nicht erfunden  
Stunden um Stunden  
werden wir damit geschunden!

Manch einer hat die Weisheit mit dem Löffel gegessen,  
doch kopfunter schwimmen wir hier im Trog  
und da müssen wir fressen

Von Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer  
und immer und immer und immer und immer  
es wird immer schlimmer es wird immer schlimmer  
von Zimmer zu Zimmer zu Zimmer zu Zimmer

Und immer  
und immer  
und immer  
und nimmer  
mehr

Die Schule ist vorbei  
und wir sind endlich frei  
Pflückt der holden Feierabend Muse  
ein Blumenmeer  
und lasst uns dadurch waten  
barfuss  
unschuldig  
so wie Gott uns erschuf  
zum zärtlichen Beisammensein  
bei einer Flasche Wein  
lassen wir den Tag noch einmal passieren

das Gelernte sortieren  
das Unwichtige stornieren  
und das Wichtige kapieren

Ein erster Tag  
liebe Klasse  
sei nun vollbracht  
doch folgt darauf der Mittwoch  
also nehmt euch in Acht!

Das Lernen  
endet bekanntlich nie,  
genauso wie  
Pi!

Gute Nacht!

3. Teil  
E  
Ende

Die AME ist jetzt zu Ende.



## VI. MATURARBEITEN 2013

Alltagsmobilität der AME-Studierenden im Vergleich mit der Studie "Mobilität in der Schweiz 2010"

Am Beispiel meines Grossvaters. Briefe vom Eismeer

Computergestützte Suche nach naturstoffbasierten Hemmstoffen von *Helicobacter pylori*;

Das Einkaufsverhalten der unter 35-Jährigen in der Schweiz im Jahr 2012

Der lange Kampf. Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz

Die Auswirkung verschiedener Mundspüllösungen auf das Wachstum von acht oralen Streptokokken

Die Internationalen Brigaden. Motivation von afroamerikanischen Soldaten, im spanischen Bürgerkrieg zu kämpfen

Die neuen Viaduktbögen im Zürcher Kreis 5

Die Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung der Kommunistischen Partei der Schweiz von der Gründung bis zum Verbot

Die Weltuntergangsprophezie der Maya für den 21.12.2012. Ansichten von Experten und Medien in der Schweiz

Educacion publica, gratuita, laica, integral y critica! Una utopia necesaria y conveniente para los estudiantes chilenos del siglo XXI

Egoismus versus Altruismus

Elektromagnetische Impulse - können sie das Bohnenwachstum beeinflussen?

Es war einfach eine getrennte Welt. Wahrnehmungen und Auswirkungen der Apartheid auf Schweizer und Schweizerinnen die in den 1980er Jahren in Südafrika lebten

Frisbee Design

Grassroot-Organisationen in Zentralamerika. Untersuchung zweier Fallbeispiele in Nicaragua und Costa Rica

Ist der Konfuzianismus eine Religion?

Kaguya Hime. Gestaltung eines Manga auf der Grundlage eines japanischen Märchens

"La Divina. Eine Window Farm" gestaltet nach dem goldenen Schnitt

Messen des Flows im Spiel Dota 2

Ökologische Direktzahlungen in der Landwirtschaft am Beispiel von Hochstamm-Obstbäumen

Optische Illusionen in Abhängigkeit von Lichtintensität

OYPA - Ein Altgriechisch-Lehrgang für Anfänger

Passion. Kurzfilm - Bewegung, Sport, Tanz & Musik

Pflanzenwachstum unter verschiedenen Lichtfarben

Planung und Realisierung eines Sessels

Planung zur Erstellung eines Ferienhauses in Schweden

Qualifizierungszentrum für Gehörlose und Hörbehinderte auf Stellensuche - eine Marktlücke?

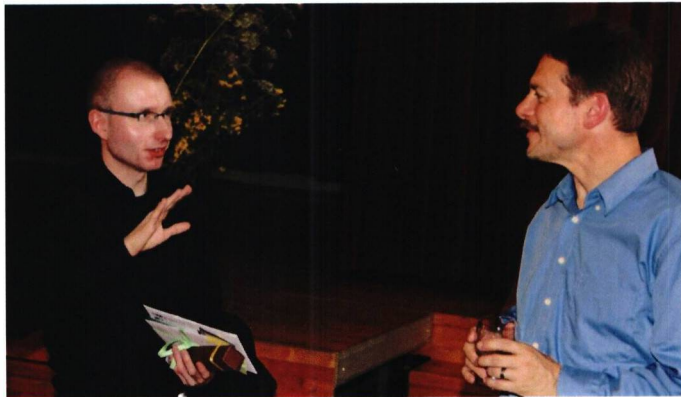
Schutzhunde in der heutigen Gesellschaft

Song Of The People - a movie

Telemedizin

Urbane Landwirtschaft. Was motiviert Menschen, sich in urbanen Gemeinschaftsgärten zu engagieren

WAHRHEIT, WIRKLICHKEIT und REALITÄT unter mathematischen, physikalischen und biologischen Aspekten - eine philosophische Diskussion



## VII. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2013

### Peter Hägler, Präsident Maturitätsprüfungskommission

Liebe AME-Maturandinnen, liebe AME-Maturanden  
Meine sehr verehrten Damen und Herren

Haben Sie sich schon umgesehen? Die barocken Lüster bewundert, die feierlich über Ihnen schweben? Sie befinden sich im wohl festlichsten Saal des mächtigen Klosterflügels, erbaut in den Jahren 1790 – 1798. Entstanden ist einer der wenigen Prunksäle des Kantons. In Auftrag gegeben haben ihn die Fürststäbte von Muri. Dieser Saal ist Teil des so genannten Lehmann-Flügels und gehörte zum Benediktiner-Kloster Muri. Der im Stile des Klassizismus erstellte Bau ist dem Sonnenaufgang zugewandt. Ein gutes Omen für Ihre heutige Feier! Der Festsaal beherbergte die klösterliche Bibliothek und war damit Ort für die Aufbewahrung des enormen Wissens der Jahrhunderte, der Erinnerungskultur und der Religionsfundamente. 1841 erfolgte die Aufhebung der Klöster im Aargau. Viele der Bücher und Dokumente liegen heute in Aarau, sei es im Staatsarchiv oder in der Kantonsbibliothek. Manches aber wurde in alle Winde zerstreut.

Doch nun zurück in die Gegenwart, zu Ihnen und zu diesem ganz besonderen Feiertag, dem der festliche Raum seinen Rahmen gibt.

Kennen Sie Josef Widmer? Der Luzerner ist 54 Jahre alt, von Hause aus Historiker und verfügt über ein Diplom als Gymnasiallehrer. Seit Anfang Jahr arbeitet er im neuen Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation des Bundes.

Josef Widmer hat in einem Interview in der NZZ vom 22. Januar diesen Jahres Gedanken zur Berufsbildung geäußert, die mir mit Blick auf diese Feier bedenkenswert erscheinen.

Auf die Frage, wo er die Hauptprobleme der heutigen Berufsbildung orte, sprach er von den mehr als 300 Berufen in der Grundausbildung und den über 800 verschiedenen Abschlüssen in der höheren Berufsbildung, eine enorme Aufsplitterung. Er schliesst (Zit.): „Das System ist - wo immer möglich - zu vereinfachen. (...) Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt (...) wandeln sich rasant.“ Und er moniert (Zit.): „Die Schweiz darf sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen und Mythen pflegen.“ Was er mit Mythen meinte (Zit.)?

„Wir dürfen (...) die Dualität Schule - Praxis nicht zu starr definieren.“

Dieser kurze Satz könnte massgeschneidert auf Ihre Biografien passen, nicht wahr?

Es geht im Kern darum, die beiden Bereiche unseres täglichen Tuns – also intellektuelle und praktische Arbeit - nicht zu trennen. Kopf und Hand gehören zusammen, sind eins, weil das eine ohne das andere sich nicht entfalten kann.

Man soll, so Josef Widmer, Schule und Praxis flexibel verbinden und den Gegensatz, der zum Mythos geworden sei, überwinden.

War da neben Kopf und Hand nicht noch ein Drittes? Genau: Was nicht von Empathie getragen wird, also nicht aus der Stärke des Herzens heraus geschieht, bleibt Bruchstück. Ihre Lebenserfahrung ist da hilfreich, gibt Kraft.

Kopf, Herz, Hand. - Das darf ich hier, unter einem Klosterdach, so sagen, das hat schliesslich auch der philosophierende Mönch Benedikt in der von ihm zusammengestellten Regel vorgegeben. Seine Mönche bekamen es mit geistiger und seelischer Arbeit zu tun, das Brot aber mussten sie sich ursprünglich mit ihren Händen hart erarbeiten. Heinrich Pestalozzi hat das Thema über die Aufklärung des 18. Jahrhunderts wieder aktuell werden lassen. Bis heute.

Die meisten von Ihnen haben die Erstausbildung über eine Berufslehre – mit oder ohne Berufsmaturität – hinter sich. Sie haben einen Weg gewählt, der die Dualität Schule-Praxis durchaus flexibel erlebbar gemacht hat. Zumeist folgten dann Berufspraxis, Lehr- und Wanderjahre vielleicht, Familie oder Partnerschaft, bereits Kinder, wer weiss. Und nun die Jahre der AME, der massgeschneiderten Schule für Lernende mit individueller Karriere, Matur inklusive. War es ein Umweg, den Sie da beschritten haben? Fragen wir Josef Widmer.

Er nämlich meint auf die Frage, warum junge Menschen eher übers Gymnasium zur höheren Bildung und Berufsbildung gelangen als über eine Lehre (Zit.):

“Möglicherweise ist es für junge Leute oft einfach bequemer, weiter zur Schule zu gehen, als in eine Lehre und damit in die Arbeitswelt einzutreten.“ Sie, liebe AME-Maturandinnen und -Maturanden haben demnach den weniger bequemen Weg zum „Zwischenziel gymnasiale Matur“ gewählt. Viele von Ihnen haben sich damit beide Türen weit geöffnet, die an die Fachhochschulen und nun mit der Matur auch jene zu den Universitäten.

Sie haben sich vielleicht schon zu Beginn gefragt, warum ich Sie nicht einfach als Maturandinnen und Maturanden anspreche, sondern den Zusatz AME stark gewichtet habe. Diese Titulierung ist als ganz grosses Kompliment an Sie gemeint. Denn: Sie haben auf Ihrem Weg beides vereint, Schule und Praxis - und noch einmal Schule, die AME eben.

Als ich vor 12 Jahren das Amt des Erziehungsrates antrat, betraute man mich mit einer ganz besonderen Aufgabe: Ich sollte die Maturitätsprüfungen der AME begleiten und überwachen, anschliessend gegenüber Rat und Regierung Bericht erstatten. Diese Aufgabe erwies sich als ausgesprochen vielseitig und lehrreich, denn die AME wartete mit einigen Besonderheiten auf: Mehrere Schulstandorte, wechselnde Büros der Schulleitung, Zusammenarbeit mit anderen Kantonen, ganz spezielle Lehr- und Lernprogramme, komplizierte Stundenpläne, schwierige Schulungszeiten, alles etwas exotisch eben. Auch die Funktion des Begleitexperten an Prüfungen war mir neu – und absolut faszinierend. Beeindruckend war auch das Zusammenspiel der Lehrerinnen und Lehrer, die grosse Teamfähigkeit trotz fehlender Lehrerzimmer, vom Samstagmorgentreff mal abgesehen.

Als der Kanton Aargau dann daran ging, harmonisierte Maturitätsprüfungen mit einheitlichen Qualitätsstandards für alle 7 Schulen zu schaffen, bewahrten wir während des Entwicklungsprozesses die Erfahrungen mit der AME stets im Hinterkopf. Schliesslich wurde das Modell der Schulhausmaturitätsprüfungen umgesetzt, welches nun auch von anderen Kantonen angestrebt wird.

Es geht im Kern um die Vergleichbarkeit der Anforderungen an die Maturitätsprüfungen. Wie aber steht es europaweit um diesen Anspruch, der eigentlich zu mehr Durchlässigkeit führen sollte? Dieser Anspruch hat einen Namen: „Bologna“. Er steht für den freien Zugang zu den europäischen Hochschulen. Leider zeigt sich mehr und mehr, dass dieses Ziel kaum erreicht werden kann. Es stellt sich also die berechtigte Frage, ob in Europa die Zulassungsbedingungen für die Hochschulen vergleichbar sind.

Lassen wir uns nicht täuschen: Ob die Matura – („Reife“), das Abitur – („Abgang“) oder das baccalauréat – („Geselle“), alle diese Abschlüsse könnten trotz „Bologna“ und europaweiter Reglementierungen unterschiedlicher nicht sein. Und weil dem so ist, verlangen immer mehr aufnehmende Universitäten Eintrittsprüfungen, Assessments. Hier besteht Handlungsbedarf! Wenigstens für die Schweiz aber gilt: Die Matur macht den Weg zur höheren Bildung frei.

Ab heute steht Ihnen der Zugang zu den schweizerischen Hochschulen und vielen anderen Fachausbildungen offen. Das Maturitätszeugnis berechtigt Sie zum Studium an einer Universität. Es ist der Nachweis, dass Sie über ganz bestimmte Fähigkeiten zur selbständigen Aneignung von Wissen verfügen, das an Hochschulen vermittelt wird.

Von Herzen gratuliere ich Ihnen zu diesem Erfolg, der viele Türen öffnet. Ich wünsche Ihnen auf dem weiteren Weg viel Glück, Geduld und Kraft.

Bei allem aber, was Ihnen gelingen wird, erinnern Sie sich daran, dass Ihnen der Schlüssel zu diesen Türen in einem ehemaligen Kloster überreicht wurde.

Erlauben Sie mir, Ihnen einen letzten Gedanken mit auf den Weg zu geben:

Alles, was uns Menschen gelingt, ist nicht nur das Resultat von Fleiss und eigenem Zutun. Vieles, sehr vieles ist Gnade, ein Geschenk.

Nun wünsche ich Ihnen einen frohen, einen festlichen Abend. - Ich danke Ihnen.



Ansprache an der Maturfeier 2013  
der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME)  
in der Klosterkirche Muri, 29. Juni 2013





- NEWS

Verein Ehemaliger und Studierender der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene [www.vesame.ch](http://www.vesame.ch)  
Kontaktadresse: Sonia Calvi, Bündtenweg 5, 5000 Aarau, 062 822 47 31, [info@vesame.ch](mailto:info@vesame.ch)

### Fazit nach 8 Wochen Uni in Basel

Zur Person: Martina B. hat im Jahr 2012 die Matura absolviert. Bis zum Start ihres Studiums im September 2013 nutzte sie das Zwischenjahr einerseits für die exakte Fächerwahl an der Uni und andererseits um zu arbeiten und mit ihrem Freund zu reisen. Nun hat sie sich an der Universität Basel für Geschichte und Geographie eingeschrieben. Zum Zeitpunkt des Interviews hat sie bereits die ersten acht Wochen Studium hinter sich gebracht.



#### ***Martina, du kommst direkt aus Basel, wie sah dein heutiger Studientag aus?***

Heute hatte ich Einführungskurs, eine tolle Einführung in die Geschichte und ein Pflichtfach, da ohne diesen Kurs weder Seminare noch Proseminare besucht werden dürfen. Auf diese Weise werden wir mit den „Werkzeugen“ des Faches vertraut wie zum Beispiel „Quellen lesen“. Dieser Einführungskurs soll uns die Möglichkeit geben, nachher in den Proseminaren die Anforderungen, die an uns gestellt werden zu verstehen und umzusetzen. Es macht unheimlich viel Spass, auch wenn diese vier Stunden sehr intensiv und anstrengend sind.

Im Weiteren hatte ich eine Stunde Vorlesung in Geographie - ebenfalls ein Einführungskurs in Form von Vorlesungen und Übungen - dieser gibt uns einen Einblick in die verschiedenen Teilgebiete dieser Wissenschaft. Es beinhaltet Physio-, Bio-, und Humangeographie, Meteorologie und Geowissenschaften.

#### ***Und deine restlichen Wochentage, wie hast du dir deinen Studienplan zusammengestellt, auf was hast du besonders geachtet?***

Mein Wochenplan für das erste Semester sieht folgendermassen aus: Ich reise von Montag bis Donnerstag nach Basel, davon besuche ich die Vorlesungen oder Einführungskurse meiner beiden Fächer Geographie und Geschichte jeweils immer halbtags oder ganztags, wie heute Dienstag. Das gibt circa zwanzig Kreditpunkte.

Am Freitag und an den drei unfreien Morgen arbeite ich nach wie vor als Bauzeichnerin in meinem ehemaligen Lehrbetrieb in Aarau. Das ist insgesamt ein Pensum von 50 Prozent.

#### ***Du hast dich also entschieden, fünfzig Prozent während des Studiums zu arbeiten. Das scheint sehr viel, ja fast unmöglich mit dem Bologna-System, welches den StudentInnen eigentlich von so einem hohen Arbeitspensum abrä. Wie kommt das?***

Mit der Entscheidung weiter zu arbeiten, habe ich mich schwer getan. Aber ich gebe zu, dass ich meinen Lebensstandard nicht herabsetzen möchte. Es ist mir wichtig, weiterhin unabhängig zu sein. Mir ist bewusst, dass ich mein Bachelor-Studium nicht in den vorgesehenen sechs Semestern zu Ende bringen werde. Aber das macht mir nichts aus. Dafür kann ich mir eine tolle Reise in den Semesterferien gönnen, was sich ein Vollzeit-Student nicht leisten kann.

**Wie bist du vorgegangen, als du dir deinen Studienwünschen immer bewusster wurdest? Wie hast du die Infos gesammelt oder die "richtige" Uni gesucht, die Finanzen abgeklärt, etc.?**

**Und warum wurde dein Studiumsort schlussendlich die Uni Basel?**

Ich wusste schon sehr bald, dass ich, unabhängig von der Studienrichtung, am liebsten nach Basel möchte. Als ich mich gegen Ende der AME für Geschichte entschied, musste es sogar Basel werden, da hier im Gegensatz zu Zürich kein Latein verlangt, sondern nur erwünscht wird!

Inzwischen haben sich zur gleichen Zeit wie ich andere ehemalige AME-Studierende in Basel immatrikuliert, die mich in dieser Entscheidung nur bestärkten. Nach Zürich zog es mich nicht, da fühlte ich mich bereits am Besuchstag gestresst.

**Nun folgen einige Fragen, die deine AME-Zeit mit dem Uni Start vergleichen:**

**Gibt es Unterschiede an der Universität gegenüber der AME-Zeit, die dir bereits nach knapp zwei Monaten auffallen?**

Den Unterschied zur AME sehe ich so, dass die doch eher kurzen Unisemester absehbar sind. Jetzt zum Beispiel sind es vierzehn Wochen. So nehme ich mir für diese Zeit vor, möglichst viel und effizient zu erledigen. Die Zwischensemester sind jetzt im Studium im Gegensatz zu den normalen Schulferien plötzlich ausgiebig. In der AME konnte ich kaum abschalten und man war immer am Lernen. Wenn später Proseminararbeiten dazu kommen, wird es auch anders sein. Aber das nehme ich Schritt für Schritt.

**Erkennst du persönliche Vorteile durch deine AME-Zeit, die du nun im Studium ein- und umsetzen kannst?**

Disziplin! Ohne diese wäre ich nie durch die AME gekommen und ich glaube auch, das wird mir bleiben. Zum Beispiel beim Lesen von Texten für die Geschichte; diese lese ich gewissenhaft und möglichst bald. Ich versuche, es nicht auf den letzten Drücker heraus zu schieben. Während der Zeit an der AME lernte man bereits intensiv selbstständig zu arbeiten. Dies ist im Studium nicht anders und das gibt mir persönlich eine gewisse Sicherheit. Denn es ist für mich ja schliesslich nichts Neues mehr.

**Und wie erlebst du das Studieren mit KollegInnen, welche den Erstmaturaweg eingeschlagen haben?**

Wir haben bereits ein kleines Grüppchen der Geo-Geschichts-Wissenschaft gebildet. Wir drei Frauen aus der Nähe Aarau treffen uns jeweils am Mittwochnachmittag in der Kantonsbibliothek in Aarau um Übungen zusammen zu lösen. Man hilft sich untereinander, wo man kann.

**Wie sind die Dozenten und Professoren?**

Für mich sind das Lehrpersonen wie an der AME. Sie wirken nicht von oben herab, auch wenn es jetzt "Uni" heisst. Die Vorlesungen sind sicher etwas unpersönlicher, aber im Geschichtseinführungskurs sind wir sogar per Du mit der Dozentin, man ist hier sehr auf den persönlichen Austausch bedacht.

**Wie ist es für dich, wenn du dich als "ältere" Studentin, obwohl du ja erst 25 Jahre alt bist, unter den anderen NeustudentInnen siehst?**

In den ersten zwei Tagen an der Uni fühlte ich mich sehr alleine und etwas verloren. Mitte Woche lernte ich aber bereits zwei Personen aus der Region Aarau kennen und gegen Ende der ersten Woche sah ich bereits StudentInnen, welche die gleichen Vorlesungen in beiden Fächern besuchten. Das tat wirklich gut!

Wichtig ist, dass man Leute kennenlernt, um sich auszutauschen. Meine neuen KollegInnen sind im Alter ganz wild durchmischt. Zum Teil frisch ab Presse und andere haben schon Zwischenjahr(e) mit Arbeiten hinter sich gebracht. So sind auch ihre Arbeitshaltungen sehr unterschiedlich. Ich finde, obwohl ich ein paar Jahre älter bin, fällt das überhaupt nicht auf.

***Vielen Dank Martina für dieses Interview und dass du dir in deinem strengen Uni- und Arbeitsalltag Zeit dafür gefunden hast! (Nov. 2013, Barbara Huwiler, Vorstand VESAME)***

## IX. STATISTISCHE ANGABEN

### LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2012/13 (ohne Stellvertretungen)

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	13	52.0%	12	48.0%	25	73.5%
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	4	44.4%	5	55.6%	9	26.5%
<b>Total</b>	<b>17</b>	<b>50.0%</b>	<b>17</b>	<b>50.0%</b>	<b>34</b>	<b>100.0%</b>

### STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 2012/13 (Februar 2013)

Ausbildungsgang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 23	21	33	54	18.0
Kurs 22	16	10	26	13.0
Kurs 21	16	12	28	14.0
Kurs 20	22	11	33	16.5
<b>Total</b>	<b>79</b>	<b>57</b>	<b>141</b>	<b>15.6</b>

Bestand Studierende Passerelle (August 2012)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs p6	40	65	105	26.3

Bestand Studierende Vorkurs Pädagogik (August 2012)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 11	33	31	97	24.3

Maturitätsprüfungen Juni 2013 (Kurs 20)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	2	2	6	6	3	0	11	3	22	11
Prüfung bestanden	2	2	6	5	3	0	11	3	22	10
Erfolgsquote	100%	100%	100%	83.3%	100%	0%	100.0%	100%	100%	90.9%

**Entwicklung der Studierendenzahlen  
Vorkurs FHA Pädagogik seit 2003 (per August)**

Schuljahr		Total			
		Frauen	Männer	Studierende	Klassen
2003/04	Kurs 1	31	17	48	2
2004/05	Kurs 2	75	23	98	3
2005/06	Kurs 3	59	20	79	3
2006/07	Kurs 4	48	28	66	3
2006/07	Kurs 5	10	5	15	1
2007/08	Kurs 6	41	14	55	2
2008/09	Kurs 7	18	8	26	1
2009/10	Kurs 8	34	14	48	2
2010/11	Kurs 9	72	26	97	4
2011/12	Kurs 10	79	26	105	4
2012/13	Kurs 11	66	31	97	4

**Entwicklung der Studierendenzahlen MAR 1992 - 2013 (per Februar \*)**

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studie- rende	Klasser	Studie- rende	Klasser	Studie- rende	Klasser	Studie- rende	Klasser	Studie- rende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 <sup>x</sup>	12
1999	24		16		40		35		254 <sup>xx</sup>	12
2000									250 <sup>xxx</sup>	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 <sup>o)</sup>									239	12
2004									247	12
2005									235	12
2006									235	12
2007									220	12
2008									202	12
2009									182	11
2010									167	10
2011									163	9
2012									138	9
2013									141	9

\*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

x) Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

xx) Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

xxx) Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

o) ab Aug. 2003: Hinzu kommen die Studierenden Vorkurs Hochschule Pädagogik





the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There is a growing awareness of the need to address the health care needs of the elderly population. The Department of Health (1998) has set out a strategy for the care of the elderly, which includes a commitment to improve the health of the elderly population.

The strategy for the care of the elderly is based on the following principles:

- To ensure that the elderly population has access to the services they need to live well.
- To ensure that the elderly population is protected from abuse and neglect.
- To ensure that the elderly population is able to live independently in their own homes.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.

The strategy for the care of the elderly is a key part of the Department of Health's overall strategy for the NHS.